

Die drei zentralen Hypothesen



Das Ziel der Arbeit von A. Schütz war, eine historische Gesellschaftstheorie zu entwickeln. Methodisch griff er auf den Lebensweltbegriff von Edmund Husserl zurück, wobei er aus seiner soziologischen Sicht eine Operationalisierung einforderte. Den Einsatz des Lebensweltbegriffes zur Analyse des menschlichen Zusammenlebens erleichterte er sich durch die Untersuchung eines Teilbereichs. A. Schütz dekonstruierte beispielhaft den für jeden Menschen greifbarsten Bereich der Existenz, die von A. Schütz so bezeichnete „natürliche Lebenswelt“. Aus phänomenologischer Sicht entstand die Anforderung einer genauen Beschreibung des Erkenntnisgegenstandes. Er stellte dessen Konstitution überzeugend dar und bezeichnete sie als ein „geschlossenes Sinngbiet“. Grundlage für die Entstehung eines „geschlossenen Sinngbietes“ ist ein einheitlicher Erlebnis- und Erkenntnisstil. Er führt zur Ordnung sinnverträglicher Erfahrungen.⁶ Gleichzeitig war sich A. Schütz durchaus bewusst, dass die natürliche Lebenswelt nur eines von mehreren „geschlossenen Sinngbietes“ darstellt. Und T. Luckmann formulierte deshalb: „Es wäre im übrigen eine wichtige Aufgabe, eine systematische Typologie der verschiedenen Sinngbiete und der ihnen eigenen Erlebnis- und Erkenntnisstile zu versuchen“.⁷ Hieran knüpft die vorliegende Arbeit an: Ihre zentrale Hypothese lautet:

- Wenn der Ansatz von A. Schütz, mit Hilfe des Husserlschen Lebensweltbegriffes eine Analyse der sozialen Welt vorzunehmen, nicht nur auf das Beispiel der natürlichen Lebenswelt zutrifft, dann müssten andere „geschlossene Sinngbiete“ und damit auch andere Erlebnis- und Erkenntnisstile nachweisbar sein.

6 A. Schütz, T. Luckmann: Strukturen der Lebenswelt. S. 12/13, 49

7 Ebenda S. 53

Die Romantik als zentrales Thema dieser Ausführungen bietet sich aus mehreren Gründen an. Sie berührt einerseits genau die von A. Schütz und T. Luckmann angedeuteten Traum- und Fantasiewelten, sie ist als historische Epoche fundiert analysierbar und sie hat bis heute Bedeutung. Die Romantik ist jedoch kein für sich selbst stehendes Phänomen, sondern sie besitzt Protagonisten. Diese arbeiteten nicht völlig unabhängig voneinander, sondern befruchteten sich gegenseitig, so dass ein gemeinsamer Erkenntnis- und Erlebensstil entstehen konnte.

Ein aktueller Bezug entsteht durch die von verschiedenen Seiten und zu verschiedenen Zeiten geäußerte Hypothese, der romantische Lebensstil sei immer vorhanden gewesen und wirke bis heute fort. Zuletzt baute der fundierte Kenner der Materie, R. Safranski, seine Publikation mit dem Titel „Romantik. Eine deutsche Affäre“ auf dieser Hypothese auf. „Es geht in diesem Buch um die Romantik und um das Romantische. Die Romantik ist eine Epoche. Das Romantische ist eine Geisteshaltung, die nicht auf eine Epoche beschränkt ist. Sie hat in der Romantik nur ihren vollkommenen Ausdruck gefunden, ist aber nicht darauf beschränkt; das Romantische gibt es bis heute.“⁸ Knapp 90 Jahre vorher urteilte C. Schmitt (1888-1985) in einer tiefgehenden Auseinandersetzung mit der Romantik, die er als Teil einer occasionalistischen Weltauffassung interpretierte, „dass die Definition des Romantischen nicht von irgendeinem als romantisch empfundenen Gegenstand oder Thema ausgehen darf, vom Mittelalter oder der Ruine, sondern vom romantischen Subjekt. Immer wird man auf eine bestimmte Art von Mensch treffen, und das versteht sich im Geistigen von selbst. Auf das eigentümliche Verhalten des Romantikers ist zu achten und von der spezifisch romantischen Beziehung zur Welt auszugehen, nicht von dem Ergebnis dieses Verhaltens und von all den Dingen und Zuständen, die sich in bunter Menge als Folge und Symptom einstellen.“⁹

Es ergibt sich folglich historisch gesehen bis heute eine ganze Reihe von Hinweisen auf die Existenz einer romantischen Geisteshaltung. Dabei stellt sich jedoch die Frage, ob diese ausreicht, um ein „geschlossenes Sinngelände“ zu schaffen. Eine weitere Hypothese lautet somit:

- Wenn die Romantik nach wie vor Aktualität besitzt und ein weitgehend geschlossenes Sinngelände darstellt, muss sie auf einem einheitlichen Erlebnis- und Erkenntnisstil beruhen, der auch über die Generationen hinweg Bedeutung hat. Die Verifizierung oder Falsifizierung dieser Vermutung setzt eine genaue Beschreibung dieses Erlebnis- und Erkenntnisstils voraus.

8 R. Safranski: Romantik. Eine deutsche Affäre. München 2007. S. 12

9 C. Schmitt: Politische Romantik. (4. Aufl.). Berlin 1982. S. 5

Eine dritte Hypothese bezieht sich auf den Naturschutz. Im Allgemeinen als Teil der Naturwissenschaften eingeordnet, wird in dieser Arbeit die Hypothese vertreten, dass es sich tatsächlich um eine Ethik handelt, die sich ursprünglich kultureller, seit den 1970er Jahren jedoch naturwissenschaftlicher Argumente bedient. Der Bezug zur Romantik entsteht durch die hohe Bedeutung, die diese Geistesströmung für den Naturschutz in seiner historischen Entwicklung hatte. Diese Verbindung ist seit der Begründung des Naturschutzes am Ende des 19. Jahrhunderts bis heute nachweisbar. Die Ablehnung bzw. Kritik an der in der Industrialisierung geschaffenen Moderne führt Protagonisten des Naturschutzes bis heute zu einer romantischen Verklärung der vorindustriellen Welt. Die entsprechende Arbeitshypothese lautet:

- Wenn der Naturschutz bis heute romantische Züge trägt, dann ist einigen seiner Schlüsselpersonen ein romantischer Erlebnis- und Erkenntnisstil nachzuweisen, den sie mit anderen teilen.

Um dies zu verifizieren oder zu falsifizieren wird schlaglichtartig wichtigen Personen, Inhalten und Entwicklungen des Naturschutzes nachgegangen. Hierbei ist die Gegenwart der Ausgangspunkt.

Alle drei Hypothesen werden versuchen, den von A. Schütz und T. Luckmann eingeschlagenen Weg, den von E. Husserl geprägten Lebensweltbegriff zu operationalisieren, weiterzuführen. Sie werden dazu beitragen, die Struktur *neuer* weitgehend geschlossener Sinngelände zu erkunden und zu überprüfen. Grundlage dafür ist die Identifikation weiterer einheitlicher Erlebnis- und Erkenntnisstile.

Naturschutz – Landschaft – Heimat

Romantik als eine Grundlage des Naturschutzes in
Deutschland

Franke, N.M.

2017, XII, 307 S. 1 Abb. in Farbe., Hardcover

ISBN: 978-3-658-14834-8